

Zeitschrift:	Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band:	3 (1909)
Heft:	22
Nachruf:	Theophil Etter : gewesener Vorsteher der Taubstummenanstalt in Wabern
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schiffe) u. dergl. Als wir an dem sagenumwobenen „Lurlei“-Felsen (man denke an Heine's Lied von der „Lorelei“), einem am Rheinufer bei St. Goarshausen schroff aufsteigenden Hügel vorbeifuhren, sahen wir oben eine große Menge Sonntagsausflügler stehen, die uns mit weißen Taschentüchern lebhaft zuwinkten, welchen Gruß wir nach Kräften erwidernten. Ueberhaupt herrschte ein sehr bewegtes Leben auf und an dem Rhein, jede der vielen, höchst malerisch gelegenen, zum Teil sehr alten Städte, jedes Dorf, jede neue Gegend und Bevölkerung zeigten uns wechselvolle und eigenartige Bilder. Sieben Stunden lang durften wir diese wunderbare Stromfahrt aufwärts bei strahlender Sonne genießen.

(Fortsetzung folgt.)

Theophil Etter,

gewesener Vorsteher der Taubstummenanstalt in Wabern *.

Theophil Etter wurde geboren den 24. Oktober 1842 in Stein, Kanton Appenzell. Sein Vater war Pfarrer Jakob Etter, welcher viele Jahre als Seelsorger in obiger Gemeinde im Segen gewirkt hatte. Von treuer Elternliebe und Fürsorge umgeben, genoß Etter als Knabe den Segen christlicher Erziehung und das Glück fröhlicher Kinderjahre. Besonders scheint die tiefe, aufrichtige Frömmigkeit seines Vaters einen nachhaltigen Eindruck auf ihn ausgeübt zu haben. Nach Absolvierung der Primarschule besuchte er die Kantonsschule in Trogen. Später kam er nach Basel, um auf den Wunsch seines Vaters Theologie zu studieren. Wegen einem Sprachfehler suchte er gelegentlich die Taubstummenanstalt in Riehen bei Basel auf. In der Folge nahmen die Verhältnisse eine solche Wendung, daß Etter sich für das Werk der Taubstummenbildung berufen fühlte. Er wirkte dann mehrere Jahre als Lehrer der Taubstummenanstalt in Riehen. Später treffen wir ihn in gleicher Sellung in der Taubstummenanstalt auf dem Rosenberg bei St. Gallen. In seiner Lehrtätigkeit entwickelte er viel Hingebung, Treue, Gewissenhaftigkeit und Geschick. Etter war überhaupt ein Kinderfreund. Wenn er auch vielleicht hie und da etwa zu viel Strenge walten ließ, so geschah dies jedenfalls nur in guter Absicht. Anfangs der Achtziger Jahre verehelichte sich Etter mit Fräulein Laura Häß, der damaligen Leiterin der Kleinkinder-Bewahranstalt in Trogen.

* Nachfolgende Mitteilungen erhielt ich durch die Freundlichkeit von Verwandten Herrn Etter's sel. Wer von den Lesern kann mir noch genauere Daten von seiner Wirksamkeit angeben?

in der er eine treue, hingebende und verständnisvolle Lebensgefährtin fand. Der Weg führte die Beiden später nach Riga (Rußland) an die Ostsee, wo Etter die Leitung einer Taubstummenanstalt übernahm. Nach einer Reihe von Jahren leistete er einem Ruf in der Heimat Folge. Die Mädelchen-Taubstummenanstalt Wabern bei Bern war das neue Wirkungsfeld des an Erfahrungen reichen Ehepaars. Von neuem wurden die an sie gestellten Aufgaben mit liebevollem Verständnis ergriffen und ausgeführt. Hier fand auch die öffentliche Tätigkeit Etter's ihren Abschluß. Bald darauf erwarb er sich das Bürgerrecht der Stadt Bern und fand dann das ruhebedürftige Ehepaar Aufnahme als Pensionäre im Bürgerspital in Bern. Einige Jahre verlebten die Beiden in gemeinsamer Stille und Ruhe, bis der Herr die treue Gattin heimholte. Nun war es einsam geworden um Etter, doch erfreute er sich im ganzen noch guter Gesundheit. Unerwartet schnell kam dann in der Nacht vom 23./24. Oktober das Ende für ihn, indem der Herr durch einen Schlagfluss sein irdisches Leben abschloß, um ihn in das ewige Leben zu führen, wo sich das Glauben in Schauen verwandelt und wo der ausgestreuten Liebessaat die Ernte folgen wird.



Theophil Etter.

Meine Reise nach Italien. (Fortsetzung.)

(Von Direktor G. Küll in Zürich.)

Nach zweistündiger Wanderung mußten wir von Pozzuoli und seiner wunderschönen Umgebung Abschied nehmen. Wir suchten unseren Kutscher und seine Kutsche wieder auf. Das arme, magere Rößlein hatte ein wenig ausruhen und sich erholen können. Der neapolitanische